

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 18

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

klagenswert war, lassen wir auch der Merkwürdigkeit seiner Ursache wegen zur Warnung hier folgen.

In Weißcollm hatten mehrere Knaben, darunter der siebenjährige Sohn des Mehlhändlers und Bäckereibesizers Johann Mottke, sich ein recht gefährliches Spielzeug ausgedacht, nämlich ungelöschten Kalk in Flaschen gefüllt, Wasser darauf gegossen und fest zugestopft, um sich an dem Explodieren der Flaschen zu ergötzen. Als nun solch eine gefüllte Flasche nicht gleich explodierte, forderten die andern Knaben den Mottke auf, nach der Ursache zu sehen. Als der ahnungslose Knabe heranging und die Flasche in die Hand nahm, zersprang sie, den Inhalt dem unglücklichen Kinde ins Gesicht und in die Augen schleudernd. Leider wird der

Bedauernswerte wohl die Sehkraft beider Augen ganz verlieren, denn, obwohl der Knabe sogleich in eine Augenklinik nach Görlitz gebracht worden ist, bezweifeln die Ärzte doch, dem armen Kinde die Sehkraft der Augen zu erhalten. Daß dieser Unfug der Kinder leider auch anderweitig verbreitet ist, ergibt sich daraus, daß auch bereits im Nachbarorte Kinder bei diesen gefährlichen Spielereien betroffen wurden, und so können daher Eltern nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, ihren Kindern und Pflegebefohlenen solche unsinnige Spielereien auf das strengste zu untersagen, da gerade vorstehender Unglücksfall deutlich genug die bedauernswerten Folgen von derartigen Belustigungen der Kinder zeigt.

Vom Büchertisch.

Die erste Hülfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge, von Dr. Oscar Bernhard, bei Ferdinand Enke. 124 Seiten geb. 3 Mk.

Die fünfte und verbesserte Auflage dieses immer noch sehr guten Büchleins hat einige Ergänzungen den Bergsport betreffend erhalten. Aber auch für die täglichen Unfälle in den Niederungen stellt das Buch Oscar Bernhards immer noch eine durchaus klare und faßliche Anleitung dar. Es kann jedem empfohlen werden, der sich mit der ersten Hülfeleistung befaßt.

Schröters Goldenes Kräuterbuch. Fritz Schröter, Basel.

Eine ergiebige Sammlung von allerlei Kräutern, welche die populäre Medizin anwendet. Bei jedem Kraut ist sowohl Fundort, Beschreibung als auch der verwendete Teil und der Gebrauch angegeben.

Die Entwicklung des Menschen, von Professor H. Poll. Thomas Verlag, Leipzig, 1 Mark.

Ein Versuch, das so komplizierte Thema vom Verdegang der Frucht aus seinen ersten Anfängen bis zum vollendeten Fötus populär zu beschreiben. Inwieweit dies dem Verfasser gelungen ist, wollen

wir dahingestellt lassen. Der Mediziner wird anerkennen müssen, daß Professor Poll sich große Mühe gegeben hat, die schwierige Materie populär zu beleuchten, ohne von wissenschaftlichen Tatsachen abzugehen.

Fasten als Heilmethode, von Dr. von Segeffer, Holze & Pahl, Dresden.

Daß Fasten bei vielen Krankheiten von eminenter Bedeutung ist, ja, daß viele Krankheiten mit überreichlicher Nahrungszufuhr zusammenhängen, ist eine altbekannte Tatsache.

Nun scheint aber der Verfasser zu weit zu gehen, wenn er diese Methode überall anwenden will. Immerhin eine lezenswerte, viel Gutes enthaltende Schrift.

Ruhr, Typhus, Paratyphus, von Dr. Bresler. Carl Nechold, Halle a. S., 1912.

Die neuesten Forschungen über diese Krankheiten werden vom Verfasser eingehend und interessant geschildert.

Für Laien ist es nicht geschrieben, dagegen könnte es Ärzten, namentlich wenn sie Gesundheitskommissionen angehören, empfohlen werden.